

## **Doppelkopf in einer Kneipe – ich habe es gewagt**

Ich spiele begeistert Doppelkopf. Meine Doppelkopfrunde trifft sich dazu seit Jahren regelmäßig-unregelmäßig in einer Kneipe. Der Ablauf ist immer der Gleiche: Zuerst essen wir gemeinsam und unterhalten uns dabei. Dann spielen wir Doppelkopf.

Je schlechter mein Gehör wurde, desto mehr ging ich mit gemischten Gefühlen auf den nächsten Doppelkopftermin zu. Von unserer Unterhaltung vor dem Spiel bekam ich kaum noch etwas mit. Das Klappern von Gläsern, das Mahlen und Zischen der Kaffeemaschine und das muntere Durcheinanderreden der anderen Gäste bekamen meine Hörgeräte nicht mehr in den Griff.

Entweder musste ich dauernd nachfragen, oder ich verstummte, weil ich dem Gespräch einfach nicht mehr folgen konnte. Auch das Verändern der Sitzordnung und Sitzausrichtung halfen irgendwann nicht mehr.

Dann kam der Moment, wo ich auch beim Spielen, bei den Ansagen „Re, Kontra, Hochzeit, Vorbehalt, Doppelhammer ...“ kaum noch etwas verstand und ständig nachfragen musste, um dem Spielverlauf folgen zu können. Da reichte es mir und ich sagte meiner Doppelkopfrunde, dass ich das nächste Mal ein kleines Mikrofon mitbringen würde, das das Gesprochene direkt auf meine Hörgeräte überträgt.

Dann war es so weit: Das nächste Doppelkopfspiel in der Kneipe stand an.

Ich habe es gewagt, bin über meinen Schatten gesprungen und habe das Mikrofon tatsächlich mitgebracht. Ich habe es auf den Tisch gelegt und meiner Doppelkopfrunde erklärt, was zu tun ist: Jede\*r müsse sich, wenn sie oder er redet, das Mikrofon vom Tisch nehmen, vor den Mund halten und hineinsprechen.

Das war für die drei zunächst ungewohnt. Und auch etwas peinlich. Wer hat bei einer normalen Unterhaltung schon ein kleines Mikrofon vor seinem Mund?! Oft vergaßen sie es. Oder sie legten es zu schnell wieder weg. Oder sie sprachen verkehrt herum hinein.

Einmal habe ich dann gesagt: „Ja, Inklusion ist schwierig!“ Da haben alle gelacht.

Überhaupt haben wir viel gelacht über oder mit diesem Mikrofon, und im Verlauf des Abends wurde es für die drei immer selbstverständlicher, es sich vor den Mund zu halten. Und ich?

Ich habe von unserer Unterhaltung so viel mitbekommen wie schon lange nicht mehr. Und fast alle Doppelkopfansagen sofort verstanden. Gewonnen habe ich leider nicht. Dennoch war es das beste Doppelkopfspiel seit Jahren!

Ich fühlte mich mutig und glücklich und habe gedacht: *Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!* (Psalm 18, 30)

*Pastorin Beate Gärtner, Zentrum für Seelsorge und Beratung*

*Beauftragte für Schwerhörigenseelsorge der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers*